



Die Weideprofis starten jetzt durch

Steigende Kosten für Fütter, Energie und Arbeit in der Rinderhaltung machen die Weide für viele Landwirte heute wieder interessant. So geht's richtig.

Jungvieh auf der Frühlingsweide: In günstigen Lagen kann man die Tiere schon ab Mitte März austreiben.

(nur eine angepasste Mineralstoffversorgung). Denn die Milchkuh ist ein Gewohnheitstier: wenn sie weiß, dass sie im Stall hochwertiges Futter zur Sättigung vorgelegt bekommt, wird sie die Weidefläche nie sauber abweiden. Die Kuh wird nach einer gewissen Weidezeit am Zaun stehen und in den Stall drängen. Dadurch steigt der Weiderest an. Erst wenn die Kühe gelernt haben, dass der Gang in den Stall nur zum Melken dient, werden sie das Grasens intensiv fortsetzen.

Mehr Milch pro Hektar

Ist bei hohen Milchleistungen von mehr als 30 kg pro Tier und Tag eine Kraftfutterergänzung gewollt, sollte man pansenschonende Komponenten, wie Körnermais oder Trockenschnitzel, wählen und die Menge auf maximal 3 kg pro Tier und Tag begrenzen. Man muss immer bedenken: jede Zufütterung im Stall verdrängt billigstes Weidegras. Erfolgreiche Weidewirte setzen deshalb auf eine Winterkalbung. Die Laktationsspitze wird mit bestem Grob- und Kraftfutter im Stall ermolken. Bei Weideaustrieb liegt das Leistungsniveau der Herde dann idealerweise bei etwa 25 kg Milch je Tier und Tag. Obwohl kurzes Weidegras höchste Energiegehalte je kg TM aufweist, ist die Energiezufuhr durch die limitierte Futtermenge begrenzt.

Das Ziel einer optimierten Vollweidehaltung ist es, die gesamte gewachsene Futtermenge in Milch oder Fleisch umzuwandeln. Damit der gesamte Aufwuchs gefressen und eine gleichbleibend hohe Futterqualität erreicht wird, muss die Flächenzuteilung knapp bemessen sein. Dadurch ist zwar die Futtermenge und somit die Leistung pro Kuh limitiert, die erzielbare Milchmenge je Hektar Weide wird jedoch maximiert.

Siegfried Steinberger
Lfl. Tierernährung, Grub

den weitere Tiere nachgetrieben. Die Zielaufwuchshöhe beträgt auf Jungviehweiden 4 bis 6 cm, wobei bis zur Sommerrate 4 cm anzustreben sind. Danach ist der Drang der Gräser in die Blüte zu kommen gering und man kann den Aufwuchs tendenziell höher werden lassen.

Mit Milchkühen gelingt der Start mit einer stundenweisen Beweidung zu Vegetationsbeginn, also im März. Alle hofnahen und erreichbaren Flächen, auch die zum Silieren vorgesehen sind, sollten in die Vorweide mit einbezogen werden. Dadurch werden sie für einige Tage überweidet, zeitig wachsendes Unkraut verbissen und frühe Obergräser gekürzt. Die Tiere dürfen in den ersten ein bis zwei Wochen bis zur abendlichen Melkzeit stundenweise auf die Weide.

Die begrenzte Weidedauer und der noch spärlich vorhandene Aufwuchs ermöglichen einen fließenden Übergang von der meist stärkeren (Maissilage, Kraftfutter) Winterration zur Grasration. Da das Gras einen höheren Zuckergehalt gegenüber Silage aufweist, sollte der Kraftfutteranteil, besonders der Anteil an leichtlöslichen Kohlehydraten (Getreide), um etwa 2 bis 3 kg je Kuh und Tag reduziert werden. Dadurch kann man einer möglichen Pansenübersäuerung bzw. einer Pansenblähung entgegenwirken.

Mit zunehmendem Graswachstum steigt auch der Grasanteil in der Gesamtration und die Winterration wird um den immer mehr werden Futterrest zurückgenommen. Bei Jungrindern und Mutterkühen kann die Umstellung von der Winterration (Grassilage und Heu/Stroh) auf kurzes Weidegras sofort erfolgen, da sich die Futterart nicht ändert. Beim Weiden von kurzem Gras haben die Tiere, anders als bei der Verfütterung von längerem Gras, keinen Durchfall.

Bei Kurzrasenweiden erfolgt in der Regel kein Weidewechsel. Deshalb gibt es Teilbereiche, welche auf 2,5 bis 3 cm abgefressen sind und einen gewissen Anteil mit höherem Aufwuchs in den Geilstellen. Bei Milchkühen sollte der Aufwuchs 5 bis 6 cm hoch sein, bei Jungvieh und Mutterkühen 4 bis 6 cm. Im Gegensatz zur Koppelweide weisen die Gräser bei einer Kurzrasenweide ein extrem geducktes Wachstum auf. Sie erreichen das 2,5 bis 3 Blattstadium deshalb bereits bei „geringeren“ Aufwuchshöhen. Die Empfehlungen für Jungvieh und Mutterkühe ist daher etwas niedriger, da hier die Futtermenge auf Grund der hohen Energiedichte nicht maximiert werden muss (Gefahr der Verfettung).

Die Weidehaltung sollte als Vollweide gestaltet werden, sofern ausreichend Fläche zur Verfügung steht. Dabei wird den Tieren im Stall kein zusätzliches Grobfutter angeboten

FOTOS: SIEGFRIED STEINBERGER



Die Weideprofis treiben das Milchvieh nächste Woche aus, wenn die äußeren Bedingungen passen.

Gut organisierte Weidebetriebe erreichen mit Jungvieh, je nach Höhenlage, eine Vollweidezeit (ohne Zufütterung) von fünf bis sieben Monaten. Die Futterkosten für die Aufzucht lassen sich so erheblich senken. Der Erfolg stellt sich aber nicht automatisch ein, es bedarf einer gut geplanten und konsequenten Umsetzung. Der richtige Einstieg in eine Weidesaison bedingt einen rechtzeitigen Weidebeginn. Der Zeitpunkt des ersten Austreibens richtet sich ausschließlich nach dem Vegetationsbeginn, den vorherrschenden Bodenverhältnissen und der Witterung. Außerdem muss man auf die optimale Aufwuchshöhe achten.

Bereits im März beginnen die Weidegräser in günstigeren Lagen unter 700 m NN zu sprießen. Vielerorts kann man die Tiere deshalb bereits ab Mitte März auf die Weide schicken. Einige Betriebe haben auch schon Rinder ausgetrieben. In Höhenlagen über 700 m NN wird sich der Weidebeginn auf Anfang April verschieben. Auch wenn die Planungen durch gelegentliche Spätwintereinbrüche etwas in den Hintergrund gestellt werden, muss man bedenken, dass es bei einer nachfolgenden Schönwetterperiode zu einer sprichwörtlichen Wachstumsexplosion des Bestandes kommen kann. Dann wird der richtige Zeitpunkt für den Weidebeginn leicht übersehen.

Wann geht's los?

Leider werden Jungrinder oft zu spät in bereits mähbare Bestände getrieben. Ein Großteil des Weideaufwuchses wird niedergetrampelt und die Zuwächse können nicht befriedigen. Deshalb gilt für Jungviehweiden der Grundsatz kurzes Gras zu weiden. Werden die Tiere auf hofernen Flächen aufgetrieben und dadurch sofort Tag und Nacht geweidet, muss man den Weidebetrieb bei ausreichendem Graswachstum beginnen. Dies wird je nach Höhenlage Anfang bis Mitte April der Fall sein. Je nach Flächengröße darf zuerst nur ein Teil der Tiere auf die Weide, mit zunehmendem Graswachstum wer-